Ann. Naturhist. Mus. Wien	107 B	7 - 23	Wien, März 2006

In memoriam Dr. Alfred Kaltenbach (1920 - 2005) – Odyssee eines wunderbaren Menschen

Ulrike Aspöck*

Selten hat ein Mensch, der von Natur aus Poet war, der Lyrik atmete ... die eigene Musikalität verleugnend, in sachliche Nüchternheit flüchtend, dennoch immer auf Morgenlandfahrt, der Wissenschaft so sehr in personifizierter Güte gedient wie er. Wer war nun dieser bis zuletzt intellektuell brillante Dr. Alfred Kaltenbach, der am 24. September 2005 im 86. Lebensjahr ganz plötzlich an den Folgen eines tragischen Sturzes starb?

Abb. 1: Letzte Aufnahme von Alfred Kaltenbach in seinem Arbeitszimmer im Naturhistorischen Museum Wien am 18.08.2005. – Foto Paul Brock.

* Univ.Prof. Dr. Ulrike Aspöck, Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, 1010 Wien, Österreich

Abb. 2: „Kaltenbach über Kaltenbach", Entomologischer Abend in Wien XX, 27.01.1984. Alfred Kaltenbach und Ulrike Aspöck. – Foto Horst Aspöck.

Abb. 3: „Kaltenbach über Kaltenbach", Entomologischer Abend in Wien XX, 27.01.1984. Hans Malicky - er war für die Tonbandaufnahmen verantwortlich - und Alfred Kaltenbach. – Foto Horst Aspöck.

Es war eine Sternstunde in der Geschichte der österreichischen Entomologie, als wir am Abend des 27. Jänner 1984 dicht gedrängt beisammen saßen und der Lebensgeschichte des Dr. Alfred Kaltenbach lauschten, der mit verblüffend natürlicher Unbefangenheit erzählte. Ein abgehobenes Ereignis, wenn man weiß, dass Kaltenbach in scheuer Bescheidenheit sonst kaum über sich redete, um so aufmerksamer anderen zuhörte. Profaner Ort dieses Geschehens war unsere mit Sesseln vollgerammelte Wohnung in Wien XX., Zeitzeugen aus ganz Österreich, vorwiegend natürlich aus Wien, waren unsere Gäste. Die Aufzeichnung des Gesprächs betrieb Hans Malicky auf dem damals besten Magnetophon – das Band ließ sich allerdings zu unserem Entsetzen rezent nicht mehr abhören. Erst durch professionelle Transformation (Peter Elster und Ton Eichinger Professional Sound Systems) konnten wir die Stimme Kaltenbachs wieder erwecken. Dieses Tondokument ist der goldene Faden für die folgende Geschichte, getragen ist sie von Zuneigung, langjähriger Freundschaft und Zusammenarbeit am Naturhistorischen Museum.

Der schwäbische, 1790 geborene Urgroßvater Kaltenbach gelangte als Arzt nach Wien und war zunächst in der Quarantänestation des Wiener Bürgerspitals, später als Wundarzt und Geburtshelfer in Hollabrunn, Niederösterreich, tätig. Der für seinen ärztlichen Einsatz während der Choleraepidemie 1832 öffentlich Geehrte starb ein Jahr später, 1833, an den Folgen eines Sturzes bei einem nächtlichen Krankenbesuch. Seine Witwe Eleonora kehrte mit 3 Kindern nach Wien zurück, der zweitälteste Sohn Theodor, Alfred Kaltenbachs Großvater, erlernte ein Handwerk, er war künstlerisch begabt und besuchte

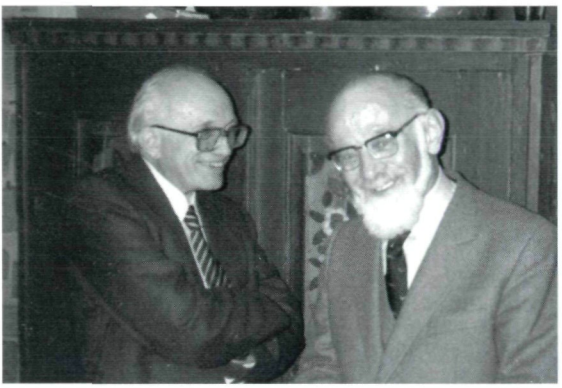


Abb. 4: „Kaltenbach über Kaltenbach", Entomologischer Abend in Wien XX, 27.01.1984. Alfred Kaltenbach und Fritz Schremmer unterhalten sich vergnügt. – Foto Horst Aspöck.

in seiner kärglichen Freizeit die Akademie der bildenden Künste. Der in der damaligen Zeit sehr lange Militärdienst vereitelte alle künstlerischen Ambitionen, nach 10 Jahren gelang endlich eine Anstellung im Eisenbahndienst. Sein jüngster Sohn, Rudolph, aus der Ehe mit der Oberösterreicherin Theresa Stöger aus Enns, war Alfred Kaltenbachs Vater. Auch er ging nach Ableistung des Militärdienstes zur Bahn. Rudolph Kaltenbach erlebte den ersten Weltkrieg im Serbienfeldzug, später in Montenegro, wurde schließlich Hauptmann. 1919 heiratete er Anna Wels aus Temesvar, die Mutter von Alfred Kaltenbach. Ihr Vater war der Nachkomme schwäbischer Bauern, die unter Maria Theresia im Banat angesiedelt worden waren. Mütterlicherseits gab es aber auch rumänische und serbische Vorfahren. Kaltenbach verstand sich stets als „echten" Österreicher sensu latissimo, und seine fundierten historischen Kenntnisse über den Schmelztiegel Europas belegten dies überzeugend.

Alfred Kaltenbach (von seinen Freunden Peter genannt) wurde am 13. Mai 1920 in Wien-Mariahilf geboren, wuchs in Hetzendorf auf. Aus seiner Kindheit waren ihm zwei Dinge besonders wichtig: „... Als Kind war ich Eidetiker, das heißt, ich habe die Fähigkeit, die viele Kinder haben, gehabt, dass ich meine Fantasievorstellungen, mein fantastisches Erleben, auch real erleben, bildhaft erleben konnte. Etwas, das Erwachsene meist nur unter Zuhilfenahme von Drogen, die halluzinogen wirken, können" [wer denkt da nicht sofort an Hesses Glasperlenspiel, eine Lieblingslektüre von Kaltenbach]. „Wir haben ein sehr gutes Familienleben gehabt, ich bin sehr an meiner kleinen Schwester gehangen. Ich hab mich eigentlich nur an größere Freunde angeschlossen, gleichaltrige habe ich irgendwie nie als Freunde gehabt – in der Kinderzeit, später dann natürlich schon." Diese Sätze sind so bezeichnend für Kaltenbach, der aufopfernd seine alte Mutter betreute, sich bis ins hohe Alter sehr lieb um seine Schwestern kümmerte. Schon als Kind hat er gerne und viel gelesen, in der ersten Zeit besonders Märchenbücher. Hauffs Märchen waren in bleibender Erinnerung, die Geschichten von E.T.A. Hoffmann wurden zum Lebensschatz. Der Vater war ein großer Naturfreund und begeisterter Mathematiker. Noch kurz vor seinem Tod hatte er Brehms Tierleben angeschafft, einschließlich der von Taschenberg bearbeiteten Ergänzungsbände über die Wirbellosen und die Insekten. Eine unerschöpfliche Fundgrube für dieses außergewöhnliche Kind! Der Vater hat die spätere Entscheidung, Zoologie zu studieren, ganz wesentlich beeinflußt. Alfred Kaltenbach war 9 Jahre, als sein Vater 1929 an den Folgen eines Leidens, das er sich im ersten Weltkrieg zugezogen hatte, starb. Ein schwerer Verlust - seelisch und für den kommenden Lebensweg. Häufige Schulwechsel waren

die Folge: Volksschule in Wien XII, Altmannsdorf, Hauptschule in Wien-Hetzendorf, Bundeslehranstalt für Elektrotechnik. Kaltenbach selbst wollte von Anfang an Zoologie studieren, schon als Kind hat er sich selbst ein Mikroskop gebastelt, eines dieser kleinen Taschenmikroskope, die heute nicht mehr so bekannt sind. Bei Reichert in der Währingerstraße holte sich der junge Wissenschaftler Prospekte und träumte von einem Mikroskop. Um 2 Schilling konnte man ein ganz kleines Taschenmikroskop bekommen, „das ganz nette Beobachtungen ermöglichte". Aus diesem Mikroskop bastelte Kaltenbach - er war stets ein begeisterter Bastler - nach den Zeichnungen und Darstellungen in den Prospekten von Reichert ein verbessertes Gerät. Er zerlegte das Okular, nahm die Linsen heraus, produzierte aus alten Lupengläsern, die er sich zuschneiden ließ, neue Okularlinsen. Ineinander gepaßte Messingrohre ergaben den Tubus. Aus Holz wurde mit Laubsäge und dem Fuchsschwanz das Stativ geschnitzt. Und unglaublich - dieses Mikroskop hat ein Bild ergeben und eine Vergrößerung von ca. 150 - 200× erreichen können. Damit waren die in Aufgüssen selbst gezüchteten Paramecien und andere kleine Wasserbewohner sichtbar. Ein Kosmos-Bändchen aus der Bibliothek des Vaters über das Leben im Wassertropfen und über das Edaphon versetzte den jungen Gelehrten in helle Begeisterung. Und er mikroskopierte und mikroskopierte und konnte tatsächlich Protozoen und Rädertierchen unter dem Mikroskop sehen. Doch plötzlich war diese Idylle zu Ende, weil Kaltenbach auf Anraten eines wohlmeinenden Besserwissers in die Bundeslehranstalt für Elektrotechnik geschickt wurde. Es war ein trauriges Intermezzo: „ ... Die Mathematik hat mir doch Schwierigkeiten gemacht, in Physik bin ich durchgefallen und dann vor allem, und das war das Unangenehme, in der Werkstätte ist es mir nicht gelungen, einen Hammer ganz seitenparallel zu feilen ... Der Fachlehrer, der die Werkstätte unterrichtet hat, war mir in keiner Weise wohlgesinnt. Ich hab ihm auf der einen Seite zu viel gewusst, auf der anderen Seite war ich nicht der Typ, den er sich vorgestellt hat. Und ich musste auch den Hammer drei-, viermal neu feilen, und es ist mir trotzdem nicht gelungen. Kurzum, das war ein schweres Fiasko. Ich bin dann nach einem Jahr aus der Schule mit negativem Erfolg ausgeschieden". Glücklicherweise erkannte ein Onkel die Situation, und es war ihm klar, wenn der Bub Zoologie studieren will, muss er die Mittelschule machen. Eine normale Mittelschule war für den damals schon 15-Jährigen nicht möglich, zum Glück gab es eine Matura-Vorbereitungsschule des „Freien Lyceum" in Wien-Neubau in der Neustiftgasse, die Kaltenbach (mit Hilfe aller Verwandten) von 1936 - 1939 besuchen konnte. Der freie, mehr universitätsmäßige Betrieb dieser Schule war ganz nach Kaltenbachs Geschmack und wurde zum großen Erfolg, auch in Mathematik.

Doch dann kam das Jahr 1938. Kaltenbach erinnerte sich bewegt an die letzte Rede von Kurt Schuschnigg, an den Einmarsch der deutschen Truppen im März und die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Kaltenbach bereitete sich auf die Matura vor, legte im Frühjahr 1939 die Vorprüfungen ab. Am 26. August 1939 bekam er die Einberufung in die Rossauer Kaserne. Er konnte noch vor seiner Abstellung zur kämpfenden Truppe am 6. Oktober 1939 die Reifeprüfung als Externist am Bundesrealgymnasium Wien XX, Wasnergasse, ablegen.

Den zweiten Weltkrieg erlebte er als Soldat der Deutschen Wehrmacht in verschiedensten Funktionen, als Truppensanitäter, als Krankenpfleger, Operationsgehilfe und Laborassistent in Feld- und Kriegslazaretten in Frankreich, Rumänien und in der Ukraine. So der nüchterne Chronist. In seiner Erzählung klang das freilich etwas anders. Nach 10-

wöchiger infanteristischer Grundausbildung ging es ab in die Pfalz zur „gespannten Sanitätskompanie", also Marschieren mit Pferden. Auf seinem „Verbandsplatz" sah Kaltenbach zum ersten Mal erschreckend viele Tote und Sterbende. Mit seiner Sanitätskompanie wurde er in der Folge nach Lothringen verlegt. Dort ergab sich dann die Gelegenheit, bei einer neu eingerichteten bakteriologisch-hygienischen Untersuchungsstelle als Laborant ausgebildet zu werden und von der Sanitätskompanie wegzukommen. Das ganze Laboratorium, ja die ganze Untersuchungsstelle bestand allerdings nur aus 2 Leuten: dem Unterarzt und Kaltenbach. Der Unterarzt brachte ihm bei, wie man bakteriologische Präparate und Blutausstriche macht. Im Herbst 1940 wurde diese Untersuchungsstelle aufgelöst, Kaltenbach kam nach Berlin zu einer neu aufgestellten Truppe, die bei der rumänischen Heeresmission in Siebenbürgen eingesetzt wurde. Die Kriegslazarettabteilung war in Hermannstadt stationiert, es wurden vorwiegend Malariapatienten behandelt. In Bessarabien hatte Kaltenbach Gelegenheit, an einem Fortbildungslehrgang zur Malaria-Erkennung teilzunehmen und hier die Bestimmung der Plasmodien im Blutausstrich zu erlernen. Mit Ausbruch des Russlandkrieges wurde Kaltenbach in einem Kriegslazarett im Nordosten der Krim stationiert, das brutal überfallen und verlustreich zurückerobert wurde. Tag und Nacht mussten die Verwundeten versorgt werden. Die nächste Station war ein Kriegslazarett in Kamenskaya, 200 km westlich von Stalingrad. Kamenskaya war der östlichste Punkt in Russland, den der mittlerweile Obergefreite Kaltenbach erreicht hat. Er wollte nach 3 Jahren Militär immer noch Zoologe und nicht Offizier werden, obwohl man ihm dies nahelegte. Das nächste Lazarett wurde 1943 in Nikolajew neu aufgeschlagen, eine Zeit, in der auch wieder Briefe ankamen, auch die Nachricht vom Tod eines Kameraden, mit dem Kaltenbach in Wien nach dem Krieg Kulturabende veranstalten wollte. Das hat ihn damals sehr schwer getroffen, die Kulturabende wurden sehr viel später Realität. Während eines Fronturlaubs kaufte sich Kaltenbach mit seinem ersten bei der Wehrmacht bezogenen Gehalt mit großer Wonne den lange vorher bestellten „Grundriss der Entomologie" von Weber.

Viele verworrene bittere Kriegsereignisse des Jahres 1944 hat Kaltenbach wundersamerweise überlebt, und er kam nach dem Karpatenfeldzug und tagelangen harten Märschen mit wunden Füßen zuletzt mit einem Lazarettzug bis nach Baden vor Wien. Ausgeheilt versetzte man ihn zur Umschulung als Jäger nach Braunau am Inn. Zu dem geplanten grausamen Nahkampfunternehmen nahe Eschwege in Mitteldeutschland ist es durch amerikanische Artilleriefeuer nicht mehr gekommen. Am 7. April 1945 geriet Kaltenbach in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Der Transport führte nach Nordfrankreich. Die Gefangenen wurden von der Militärpolizei untersucht, Kaltenbach hatte nur noch seinen Brotbeutel - zwar ohne eiserne Ration, jedoch mit Zoologiebüchern. Er wollte diese Schätze retten, doch die Bücher wurden als suspekte Literatur in den Schlamm geschmissen. Es folgte eine lange Hungerzeit in großer Kälte, im April war es noch sehr kalt in Nordfrankreich. Keine Zelte, keine Mäntel. Doch bald bildete sich ein kleiner kultureller Kreis: ein evangelischer Pastor, ein katholischer Pfarrer, ein Mittelschullehrer, ein Grafiker. Alle hatten ständig Hunger - es gab nur einmal in der Früh und einmal am Abend einen Liter Wassersuppe mit Bohnen. Dennoch konzentrierte man sich, hielt Vorträge. Kaltenbach, der im Fronturlaub die Kraft aufgebracht hatte, ans Zoologische Institut zu gehen und eine Vorlesung über das Nervensystem der Wirbeltiere und den Blutkreislauf zu besuchen, konnte so nun über den Blutkreislauf der

Wirbeltiere referieren. Da es sonst nichts zu lesen gab, haben die, die daran teilgenommen haben, sich auch dafür interessiert.

Die Kriegsgefangenschaft dauerte bis zum Dezember 1945, ein Transport nach Österreich führte in das Auffanglager Steyr, am 17. Jänner 1946 wurde Kaltenbach nach zehnmonatiger Gefangenschaft entlassen. Um nach Wien zu kommen, war ein interalliierter Zonenausweis notwendig, diesen bekamen nur Leute, die als Arbeiter eingesetzt waren. Kaltenbach meldete sich bei einer Baufirma als Hilfsarbeiter, bekam so den Interzonenausweis und konnte am 27. Februar endlich nach Wien reisen. Am 4. März war Semesterbeginn, und es gelang ihm noch zu inskribieren. Vorlesungen über allgemeine Zoologie (Otto Storch), Morphologie (Wilhelm Marinelli), Ökologie (Wilhelm Kühnelt), Ethologie (Konrad Lorenz), allgemeine und spezielle Entomologie (Hans Strouhal) und Genetik (Felix Mainx) gehörten zu den besonders einprägsamen Erinnerungen. Kaltenbach vermerkte, dass Storch wegen seines etwas schwerfälligen Vortrags offensichtlich unterschätzt wurde. Als beste Vorlesung von Marinelli lobte er „Die Vorstufen des Chordatenstamms ... die war ausgezeichnet vorbereitet. Sonst hat Marinelli sehr gerne auch aus dem Stegreif gesprochen, und da war nicht alles sehr wesentlich, was er gesagt hat". Schwerpunkte seiner Interessen waren zunächst gleichermaßen Biologie und Systematik der Großsäuger einerseits und der Insekten andererseits. Wesentlich für Kaltenbach war weiters Wesenberg-Lund (Biologie der Süßwassertiere), den er eifrig studierte. Ganz besonders beeindruckte ihn das 2-bändige Werk von Max Weber über die Anatomie und Systematik der fossilen und rezenten Säugetiere. Während der Studienzeit, im Jahr 1948, hielt er Führungen am Naturhistorischen Museum - gemeinsam mit Walter Fiedler, dem späteren Direktor des Tiergartens Schönbrunn.

1948 luden ihn seine Studienkollegen Heinz Löffler und Ferdinand Starmühlner gemeinsam mit Jens Hemsen zur Teilnahme an einer hydrobiologischen Studien- und Sammelreise in den Iran ein. Diese Expedition, deren Ziel die Erkundung der Tierwelt persischer Salzseen war, konnte erst 1949 realisiert werden. Die feierliche Verabschiedung der Expeditionsteilnehmer an der Universitätsrampe im April 1949 ist in einer vielfach gezeigten Fotografie festgehalten. Zunächst ging es nach Triest, nach 3 Wochen Wartezeit konnte das Team endlich mit einem italienischen Passagierdampfer nach Beirut fahren. Die Ausrüstung war nach Kaltenbachscher Diktion mittelprächtig. Der Wagen, ein kanadischer Feldwagen, vom Autofriedhof in Graz abgeholt und in den Werkstätten der Gemeinde Wien auf Staatskosten repariert, kostete einen Anerkennungspreis von 1 Schilling. Der Einzige, der fahren konnte, war Jens Hemsen! Die Reise führte von Beirut durch die syrische Wüste und durch Jordanien in den Irak, schließlich über Kermanshah ins Innere von Persien. Kaltenbach widmete sich speziell der terrestrischen Fauna, er hatte auch die Möglichkeit, in einem Serum-Institut in der Nähe von Teheran zu arbeiten. Das war die Initialzündung für sein Dissertationsthema über Surra, eine der Nagana ähnliche Erkrankung von Kamelen, Pferden (und anderen Säugern), deren Erreger - *Trypanosoma brucei evansi* - durch Tabaniden und *Stomoxys* übertragen wird. Er untersuchte Kamelblut und konnte auch experimentell mit Kaninchen und Ratten arbeiten. In großer Zahl wurden Blutabstriche hergestellt und der Einfluss der Trypanosomen-Infektion auf das Leukozytenbild untersucht. Die 14 Monate dauernde Reise war ein großes Erlebnis. Am 4. Juli 1950 kehrte die erfolgreiche Expedition nach Wien zurück. Kaltenbach konnte jetzt seine Dissertation über

Abb. 5: April 1949. Große Verabschiedung der Iran-Expedition vor der Universitätsrampe. Jens Hemsen auf dem Autodach, Alfred Kaltenbach verwegen aus dem Fenster turnend, Ferry Starmühlner und Heinz Löffler lässig vor der Kühlerhaube. – Foto Blaha.

Abb. 6: Iran Expedition 1949 - 1950. Alfred Kaltenbach hoch zu Kamel in einer persischen Oase. – Foto Starmühlner.

Veränderungen im Leukozytenbild bei natürlicher und experimenteller Surra-Infektion abfassen und sein Studium abschließen. Aufgrund der frühzeitigen Abgabe der Dissertation (und durch Vermittlung von Fritz Schremmer) wurden ihm 2 Semester der Studienzeit erlassen. Er legte am 23.April 1951 die Rigorosen mit Auszeichnung ab und wurde am 10. Mai desselben Jahres an der Universität Wien zum Dr. phil. promoviert. Und nun begann eine unendliche Geschichte. Kaltenbachs Bewerbung um eine Anstellung am Naturhistorischen Museum unter dem Direktor (und ehemaligen Lehrer) Hans Strouhal, der ihm durchaus wohlgesinnt war, endete mit dem vielzitierten Kommentar: „Schauen Sie, es warten eine Reihe von Kollegen, die den Krieg auch mitgemacht haben und auch schon fertige Zoologen waren, wie der Krieg aus war, die noch keine Anstellung haben. Sie sind noch jung, Sie haben Zeit". Kaltenbach hielt sich in der Zwischenzeit auch als Büroangestellter beim Passbüro der Alliierten in der Strauchgasse über Wasser, da es keine Möglichkeit für eine Anstellung im Bereich der Zoologie gab. Zwei Jahre später, also 1953, bewarb er sich wieder bei Strouhal, diesmal hieß es: „Ja, lieber Herr Kollege, die Situation ist so, Sie sind eigentlich nicht mehr jung. Wenn man heute Entomologie oder Zoologie allgemein als Museumsentomologe betreiben will, dann muss man noch sehr viel Zeit haben sich zu spezialisieren, sich einzuarbeiten. Und dafür sind Sie eigentlich zu alt". Allerdings durfte Kaltenbach vom 7. 1. bis 30. 11. 1954 frei und unbezahlt Ordnungsarbeiten in der Coleoptera-Sammlung des Museums durchführen. Als Kaltenbach 10 Jahre (!) später 1963 tatsächlich am Museum angestellt wurde, begrüßte ihn Strouhal mit den Worten: „Es freut mich außerordentlich, dass es uns endlich gelungen ist, Sie ins Museum zu bekommen." In der Zwischenzeit war Kaltenbach auch an der Bundesanstalt für Pflanzenschutz tätig, wo er schon einmal, vor der Persien-Reise, 1948, als Wissenschaftliche Hilfskraft gearbeitet hatte. 1954 wurde er unter Kurt Russ Versuchsassistent, die Bezahlung erfolgte durch den Verein für Zuckerrübenforschung. Am 1. 12. 1955 trat Kaltenbach als Wissenschaftliche Hilfskraft in den Hochschuldienst am Pharmakologischen Institut der Tierärztlichen Hochschule in Wien ein und war dort vom 1. 8. 1958 bis zum 31. 7. 1959 Hochschulassistent. Hier

führte er hämatologische und parasitologische Untersuchungen durch und konnte auch zwei kleine Arbeiten veröffentlichen („Veröffentlichungen blieben sonst dem Institutsvorstand vorbehalten."). Da das Professorenkollegium der Tierärztlichen Hochschule, entgegen einer früher vom Institutsvorstand gegebenen Zusage, seinen Wunsch sich zu habilitieren, ablehnte, wechselte Kaltenbach 1959, immerhin schon 39 Jahre alt, an die Bundesanstalt für Wasserbiologie und wurde dort vorübergehend als freier wissenschaftlicher Mitarbeiter angestellt. Er arbeitete sich in der Folge in die Systematik der Ciliata ein, deren Bedeutung als Indikatoren für die Saprobienstufen man damals erkannt hatte.

In der Zwischenzeit ermöglichte ihm Max Beier, Leiter und Betreuer der Orthopteren-Sammlung und späterer Direktor der Zoologischen Abteilung des NHMW, das Studium der reichhaltigen, größtenteils von ihm selber zusammengetragenen Mantodea-Sammlung des Museums. So entstand nach einigen kleineren Publikationen später (1963) die monographische Bearbeitung der Mantodea Europas, die erste Zusammenfassung seit dem „Prodromus der europäischen Orthopteren" von C. Brunner von Wattenwyl (1882). Diese Arbeit enthält auch viele neue systematische und feldökologische Untersuchungen an mediterranen Mantiden.

Während des XI. Internationalen Kongresses für Entomologie vom 17. bis 25. August 1960 übernahm Kaltenbach auf Einladung von Max Beier, der dem Organisationskomitee als Generalsekretär angehörte, gemeinsam mit Dr. F. Zumpt (Johannesburg, Südafrika), die Leitung der Sektion für medizinische und veterinärmedizinische Entomologie.

Erst nach weiteren drei Jahren, 1963, gelang es Max Beier, dem damaligen Bundesministerium für Unterricht einen weiteren Posten für Entomologie abzuringen, für den er Kaltenbach vorschlug.

Am 1. Juli 1963 sollte Kaltenbach seinen Dienst antreten - diesmal gab es ein privates Hindernisrennen. Bei der Rückfahrt vom Urlaub in Kavalla in Griechenland mit dem Balkanexpress mußte Kaltenbach während eines Zwischenstops beim Stationsvorstand eine Schlafwagen-Bestätigung einholen. Inzwischen wurde jedoch der Balkanexpress geteilt, Kaltenbach sprang in Panik auf einen überraschend abfahrenden falschen Zug nach Laibach, seine spätere Frau wartete mit einer Fußverletzung im richtigen Zug. Und dies alles am letzten Tag vor seinem heißersehnten Dienstantritt im Museum! Vollkommen übernächtig landete er dennoch rechtzeitig im Museum. Damit begann eine wunderschöne Zeit. „Es war für mich ein richtiges Aufatmen - zum ersten Mal eine freie wissenschaftliche Betätigung". Er beschäftigte sich speziell mit Orthopteren, betreute aber zunächst die Diptera-Sammlung.

In diesem Jahr wurde Kaltenbach für eine Arbeit über die Orthopterenfauna im pannonischen Raum Österreichs der Förderungspreis des Theodor Körner-Stiftungsfonds für Wissenschaft und Kunst zuerkannt. Am 1. 7. 1965 wurde er zum Wissenschaftlichen Assistenten, am 1. 1. 1966 zum Kustos II. Klasse und am 1. 3. 1967 zum Kustos I. Klasse ernannt. Mit der Beförderung in die Dienstklasse VII am 1. 1. 1972 erfolgte die Ernennung zum wissenschaftlichen Oberrat.

Im Mai 1965 heirateten Alfred Kaltenbach und Eleonore Kramer, sie waren ein reiselustiges Paar! Frau Kaltenbach begleitete ihren Mann auch auf vielen Forschungsreisen und blieb bis zuletzt eine unternehmungslustige Kameradin.

Abb. 7: Alfred und Lore Kaltenbach, bis zuletzt ein unternehmungslustiges Paar. – Foto Irmgard Seidl.

Abb. 8: Feierliche Überreichung der Friedrich Brauer-Medaille der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft an Alfred Kaltenbach durch Erhard Christian, Präsident der ÖEG, am 14. 10. 2000. – Foto Horst Aspöck.

1965 wurde Kaltenbach von Ferdinand Starmühlner eingeladen, gemeinsam mit Edda Oberzeller und Günter Weninger an der Neukaledonien-Expedition teilzunehmen, die die Aufgabe hatte, die Fließgewässer dieser südpazifischen Insel zu untersuchen. Kaltenbach widmete sich der terrestrischen Tierwelt, ganz besonders der artenarmen Orthopteren-Fauna. Zur Unterstützung dieses Vorhabens erhielt Kaltenbach zum zweiten Mal den Theodor Körner-Preis. Die Ergebnisse wurden in den Annalen des NHMW publiziert. Kaltenbach war von der einheimischen Bevölkerung fasziniert, auch von ihren Tänzen, besonders dem Pilu-Pilu, einem Kriegstanz der Melanesier.

1976 wurde Kaltenbach das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst II. Klasse verliehen. Am 6. 4. 1989 erhielt er von der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie in Anerkennung seiner Verdienste um die Taxonomie, Systematik, Ökologie, Ethologie und Zoogeographie der Insekten, besonders der Mantodea und Orthopteroidea der Westpaläarktis in Einzelarbeiten und Sammelwerken die Fabricius-Medaille.

Die Österreichische Entomologische Gesellschaft ehrte Alfred Kaltenbach am 5. 11. 1995 durch Ernennung zum Korrespondenten, am 14. Oktober 2000 wurde ihm die Friedrich Brauer-Medaille verliehen. Die ÖEG vergibt diesen Preis für „das herausragende wissenschaftliche Gesamtwerk einer längeren Schaffensperiode".

Kaltenbach war ein unendlich subtiler Beobachter, hat viele Orthopteroidea und Mantodea selbst ab ovo gezüchtet und wußte über die Biologie geradezu liebevoll Bescheid. All dies hat Eingang in seine Publikationen gefunden. Seine wissenschaftlichen Zeichnungen sind hervorragend, seine Habituszeichnungen sind pointiert und mit hinreißend künstlerischem Touch.

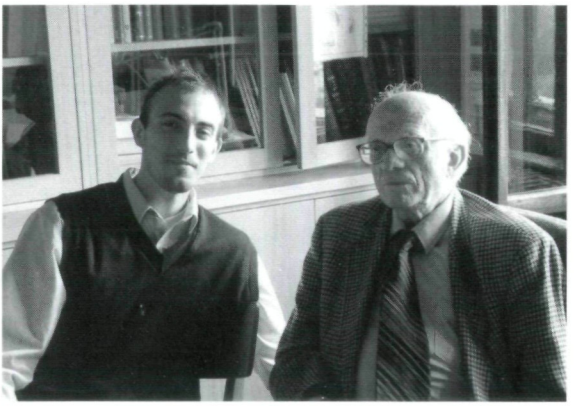
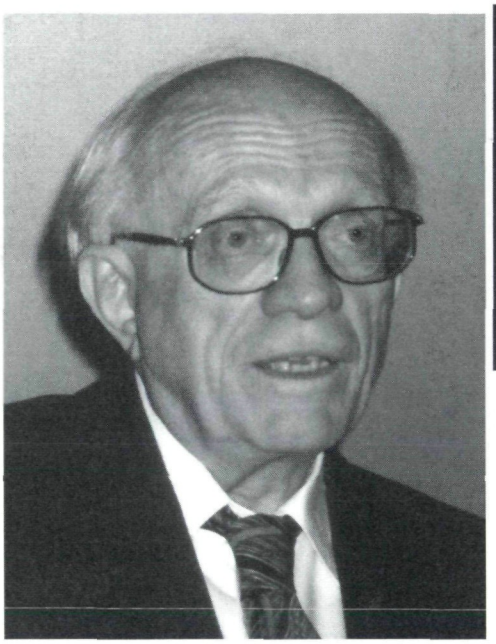


Abb. 10: Wie für viele junge Orthopterologen war es auch für Martin Stiewe (Berlin) ein großes Privileg und Erlebnis, Alfred Kaltenbach an seiner Arbeitsstätte besuchen zu dürfen. Naturhistorisches Museum Wien, 16.06.2005. – Foto Martin Stiewe.

Abb. 9: Kaltenbach bei „Nonja" zu Besuch im Tiergarten Schönbrunn, 1980. – Foto Dave Rentz.

Von den vielfältigen Publikationen Kaltenbachs (siehe Publikationsliste) sind seine Beiträge zur Systematik, Zoogeographie, Ökologie und Ethologie von Saginae (weltweit) und Mantodea (Alte Welt), aber auch seine Bearbeitungen der Embioptera und Mecoptera im Handbuch der Zoologie ohne Zweifel von bleibender Bedeutung. Auch wenn die Publikationsliste zu Recht als Visitenkarte eines Wissenschaftlers gilt, so wird jene von Alfred Kaltenbach seinem tatsächlichen wissenschaftlichen Opus, seiner enormen wissenschaftlichen Dimension nicht wirklich gerecht. Das wissen alle, die ihn gekannt haben. Das gilt auch für den bescheidenen wissenschaftliche Steckbrief, den Kaltenbach von sich selbst zeichnete: "Forschungsschwerpunkte sind die Systematik und Zoogeographie der Saltatoria, also Laubheuschrecken und Mantodea, der Gottesanbeterinnen. Allgemeine Interessensgebiete: Kulturgeschichte des Alten China, Afrika, Geschichte, Kulturgeschichte, in erster Linie natürlich die Tierwelt Afrikas, aber auch die Geschichte des letzten Jahrhunderts, der Kolonialzeit". Erst wenn man seine Lebensgeschichte kennt, wird seine wahre Dimension erahnbar.

Er war mein Vorgänger in der riesigen Orthoptera-Hemiptera-Neuroptera-Insecta varia Sammlung im Naturhistorischen Museum Wien. Als Nachfolger des genialen Friedrich Brauer (1832 - 1904), des großen Anton Handlirsch (1865 - 1935), des bedeutenden Max Beier (1903 - 1979) tradierte er große Wissenschaft durch sein eigenes enormes wissenschaftliches Opus und durch unermüdlichen Einsatz in den Sammlungen. Als die Reihe an ihn kam, Direktor der Entomologischen Abteilung zu werden, lehnte er aus Bescheidenheit und wohl auch aus Weisheit ab. Kaltenbach leitete mehrere Jahre zusätzlich die riesige Bibliothek der drei zoologischen Abteilungen des Museums. Auch war er maßgebend an der Ausstellung „Insektenflügel – Insektenflug" 1983/84 beteiligt.



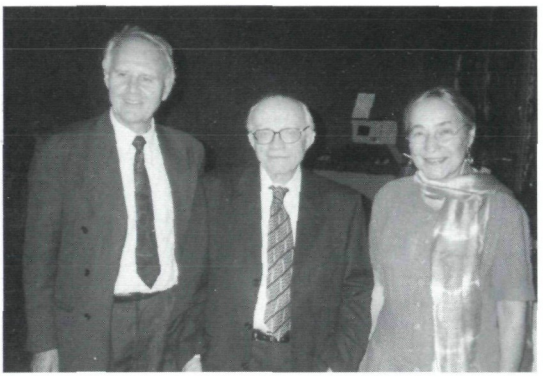


Abb. 11: Feier zum 80. Geburtstag von Alfred Kaltenbach im Naturhistorischen Museum Wien, 29. 05. 2000. Horst Aspöck, Alfred Kaltenbach und Ulrike Aspöck - eine langjährige Freundschaft. – Foto Archiv H. & U. Aspöck.

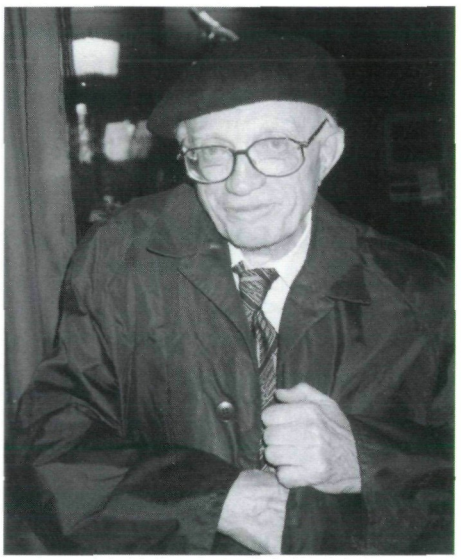
Abb. 12: Feier zum 80. Geburtstag von Alfred Kaltenbach im Naturhistorischen Museum Wien, 29. 05. 2000. Dankesrede von Alfred Kaltenbach - ein geistreiches Feuerwerk sprühender Dynamik. – Foto Renate Rausch.

Bei der jüngsten Neugestaltung der entomologischen Schausammlung 2004 brachte er seine Hilfe und Erfahrung ein, obwohl er das neue Konzept nicht akzeptieren konnte - bedeutete es doch die Auflösung unserer einmaligen, weltweit berühmten, Präsentation der Insekten unter systematischen Gesichtspunkten.

Kaltenbach hat auch meine 20 Jahre am Museum begleitet, mir in der Betreuung der Orthopteren-Sammlung in allen Belangen geholfen. Unsere Gäste schätzten seine Hilfsbereitschaft und Kompetenz. Seine eigenen wissenschaftlichen Arbeiten – vorwiegend über Saginae und Mantidae – hat er bis zuletzt fortgeführt. Er hinterläßt ein umfangreiches, unvollendetes Manuskript in seinem Notebook mit dem Titel: „Beiträge zur Kenntnis der Mantodea Fauna von Thailand (Insecta: Mantodea)"

Sein biologisches Wissen war enorm, der philosophisch geschulte Denker und belesene Historiker Kaltenbach war ein unglaublich lyrischer Mensch, der Poesie lebte. Er war aber auch ein begnadeter Zeichner – nicht nur wie bereits erwähnt als Wissenschaftler, sondern auch als Karikaturist in den Gästebüchern seiner Freunde.

Er war ein unglaublich lieber und gütiger Mensch und konnte dennoch blitzartig zum furiosen Kämpfer mutieren, wenn es eine Sache zu verteidigen galt. Ich werde nicht vergessen, wie er vor gar nicht so langer Zeit mich und die Sammlungen ganztägig vor einem alles fordernden Fernsehteam beschützte. Daraus ist dann immerhin ein preisgekrönter schauriger Film über Gottesanbeterinnen geworden, in dem sich der sonst eher schüchterne Kaltenbach verwegen der Kamera gestellt hat.



In seinem Arbeitszimmer lebte er soldatische Schlichtheit, aber er konnte ganz überraschend eine Tafel Schokolade hervorzaubern oder mir mit einem in Seidenpapier gewickeltes Büchlein von Hermann Hesse - ganz ohne Anlass, einfach so - eine große Freude bereiten.

Kaltenbach war massenscheu, aber nicht menschenscheu. Er war international bekannt und geschätzt, auch wenn er nicht auf Kongresse fuhr. Seine nicht mit Worten beschreibbare Hilfsbereitschaft ist ein Vermächtnis. Das Geheimnis seiner Zeitmaschine - er hat nicht nur für die Wissenschaft, sondern immer auch für die Menschen Zeit gehabt – dieses Zeit-Geheimnis hat er mit ins Grab genommen.

Abb. 13: Feier zum 80. Geburtstag von Alfred Kaltenbach im Naturhistorischen Museum Wien, 29.05.2000. Alfred Kaltenbach – auf zu neuen Taten!

Dank

Die Tonbandaufzeichnung der Lebenserinnerungen von Alfred Kaltenbach wurde von Univ.Prof Dr. Hans Malicky (Lunz) umgehend zur Verfügung gestellt, von Dipl.Ing. Peter Elster, NHMW, und Herrn Eichinger, Ton Eichinger Professional Sound Systems, Wien, erfuhr ich spontane und rasche Hilfe bei der Aktivierung des historischen Tonbandes. Franziska Anderle besorgte die erste Niederschrift dieser Aufzeichnung und half bei der Nachbearbeitung der Fotos. Abbildung 7 verdanke ich Frau Lore Kaltenbach. Von Renate Rausch stammt ein Bild anläßlich der Feier zu seinem 80. Geburtstag. Hubert Rausch lieferte hilfreiche Informationen aus dem Archiv der ÖEG. Dr. Verena Stagl (NHMW) stellte Unterlagen zur Verfügung. Die letzten Aufnahmen von Kaltenbach schickten mir Paul Brock (Slough, UK), Dave Rentz (Kuranda, Queensland) und Martin Stiewe (Berlin). Die übrigen Fotos stammen von Horst Aspöck, ebenso Hilfe bei der „Chrono-Koordination". Allen möchte ich sehr herzlich danken.

Quellen

Aspöck H., 2005: Rede beim Begräbnis von Dr. Alfred Kaltenbach auf dem Grinzinger Friedhof am 10. Oktober 2005.

Aspöck U., 2000: Rede zum 80. Geburtstag von Dr. Alfred Kaltenbach (13.05.2000) am 29.05.2000 im Naturhistorischen Museum Wien.

Aspöck U., 2005: In memoriam Dr. Alfred Kaltenbach. Fachgespräch der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft in Linz am 15.10.2005.

Aspöck U., 2006, in Druck: In memoriam Dr. Alfred Kaltenbach (1920 - 2005) – ein ganz persönliches Requiem. – Entomologica Austriaca 13.

Fischer M., 1986: Oberrat Dr. Alfred Kaltenbach zum 65. Geburtstag. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 88/89: 389-395.

Kaltenbach A., 1984: Tonbandaufzeichnung vom 27.01.1984 anläßlich des Abends „Kaltenbach über Kaltenbach" in der Wohnung von H. & U. Aspöck, Leystraße 20, Wien XX.

KALTENBACH A., 1995: Curriculum vom 5.November 1995 anläßlich seiner Ernennung zum Korrespondenten der ÖEG am 21.10.1995.

KALTENBACH A., 2002: Offener Brief an einen alten Freund, zugleich private Randbemerkungen zu einer zoologischen Forschungs- und Sammelreise in den Iran. – In.: EDLINGER K., STAGL V. & SATTMANN H. (eds.): Festschrift zum 75. Geburtstag von Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Starmühlner: 23-26. – Wien: Naturhistorisches Museum.

SÄNGER K., 2001: Zur Verleihung der Friedrich-Brauer-Medaille an Herrn Wiss. OR Dr. Alfred Kaltenbach. – Entomologica Austriaca 4: 2.

SCHEDL W., 1989: Laudatio auf Herrn Oberrat Dr. phil. Alfred Kaltenbach. – Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie 7: 11-13.

STARMÜHLNER F., 1956: Salzseen und Steppen. – Wien: Europa Verlag, 208 pp.

Publikationsverzeichnis von Dr. Alfred Kaltenbach

KALTENBACH A., 1953: Untersuchungen zur Kenntnis der Zytologie von *Trypanosoma evansi* STEEL. – Österreichische Zoologische Zeitschrift, Wien, 4: 449-459.

KALTENBACH A., 1954: Das Leukozytenbild bei natürlicher und experimenteller Surra-Infektion. – Zeitschrift für Tropenmedizin und Parasitologie, Stuttgart, 5: 96-108.

KALTENBACH A., SCHREIER O., 1955: Weitere Beobachtungen über das Auftreten von Blattläusen an Rüben in Österreich. – Pflanzenschutzberichte, Wien, XIV: 119-134.

KALTENBACH A., SCHREIER O., 1955: Über den Fang von Rapsschädlingen und anderen Insekten in Gelbschalen. – Tätigkeitsbericht der Bundesanstalt für Pflanzenschutz in Wien 1951-1955, p. 148-175.

KALTENBACH A., 1956: Ein Fund von *Homorocoryphus nitidulus* SCOPOLI (Fam. Tettigoniidae) im Wiener Stadtgebiet. – Österreichische Zoologische Zeitschrift, Wien, 6: 507-509.

KALTENBACH A., 1957: Eine neue *Mantillica* aus Argentinien. – Entomologisches Nachrichtenblatt Österreichischer und Schweizer Entomologen, Wien, 9: 36-37.

KALTENBACH A., 1958: Eine neue Methode zur Trockenkonservierung von orthopteroiden Insekten. – Zoologischer Anzeiger, Leipzig, 160: 116-118.

KALTENBACH, A., 1959: Über die Wirkung von Tetrachlorkohlenstoff auf das Blutbild weißer Ratten. – Wiener Tierärztliche Monatsschrift 46: 529-539.

KALTENBACH A., 1959: Untersuchungen über die Resistenzbildung eines Stammes von *Trypanosoma equiperdum* gegenüber Stilbamidin. – Wiener Tierärztliche Monatsschrift 46: 639-650.

KALTENBACH A., 1960: Ökologische Untersuchungen an Donauciliaten. – Wasser und Abwaser, Wien, Band 1960: 151-174.

KALTENBACH A., 1962: Zur Soziologie, Ethologie und Phaenologie der Saltatoria und Dictyoptera des Neusiedlerseegebietes. – Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland/Naturwissenschaften, Eisenstadt, Heft 29: 78-102.

KALTENBACH A., 1962: Nahrungsauswahl und Nahrungsaufnahme holotricher Ciliaten der Donaulitoralzone und im *Myriophyllum*-Aufwuchs des Donaualtwassers Gänsehäufel. – Wasser und Abwasser, Wien, Band 1962 (Beiträge zur Gewässerforschung III): 157-186.

KALTENBACH A., 1963: Kritische Untersuchungen zur Systematik, Biologie und Verbreitung der europäischen Fangheuschrecken. – Zoologische Jahrbücher, Systematik, Jena, 90: 521-598.

KALTENBACH A., 1963: Milieufeuchtigkeit, Standortbeziehungen und ökologische Valenz bei Orthopteren im pannonischen Raum Österreichs. – Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Abt. I, 172: 97-119.

KALTENBACH A., 1964: Ergebnisse der Albanienexpedition 1961 des Deutschen Entomologischen Institutes. 19. Beitrag Mantidea und Phasmidea. – Beiträge zur Entomologie, Berlin, 14: 239-244.

KALTENBACH A., 1964: Zur Systematik und Verbreitung der Raubheuschrecken (Tettigoniidae-Saginae), insbesondere der europäischen Arten der Gattung *Saga* CHARPENTIER. – Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen, Wien, 16: 68-82.

KALTENBACH A., 1964: Zur Taxonomie und Synonymie des *Platycleïs grisea*-Artenkreises. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 67: 439-442.

KALTENBACH A., 1964: Die Mantidea und Ensifera der Österreichischen Karakorum-Expedition 1958. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 67: 443-445.

KALTENBACH A., 1964: Orthogenese und geographische Verbreitung bei westpaläarktischen Gottesanbeterinnen (Fam. Mantidae) und Laubheuschrecken (Fam. Tettigoniidae). – Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien 103/104: 62-81.

KALTENBACH A., 1965: Wanderheuschrecken. – Natur und Land, Wien, 51: 1-4.

KALTENBACH A., 1965: Dictyoptera und Orthopteroidea von Nordost-Griechenland und der Insel Thasos. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 68: 465-484.

KALTENBACH A., 1967: Unterlagen für eine Monographie der Saginae I. Superrevision der Gattung *Saga* CHARPENTIER. – Beiträge zur Entomologie, Berlin, 17: 3-107.

KALTENBACH A., 1967: *Gampsocleis glabra* (HERBST) und *Homorocoryphus nitidulus* (SCOPOLI), zwei faunistisch bemerkenswerte Heuschrecken im Naturschutzgebiet „Fischawiesen" bei Gramatneusiedl, Niederösterreich (Orthopteroidea, Saltatoria). – Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen, Wien, 19: 35-37.

KALTENBACH A., 1967: Mantodea und Saltatoria aus Griechenland. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 70: 183-199.

KALTENBACH A., 1968: Embiodea (Spinnfüßer). – In: Handbuch der Zoologie, Berlin, 4 (2) 2/8, 2. Aufl., 29 pp.

KALTENBACH A., Fischer, M. & ROKITANSKY, G., 1968: Hofrat Direktor Professor Dr. Max Beier zum 65. Geburtstag. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 72: 3-19.

KALTENBACH A., 1968: Ergebnisse der österreichischen Neukaledonien-Expedition 1965. Neue und wenig bekannte Orthopteren aus Neukaledonien. I. Saltatoria (exclus. Gryllodea) und Dermaptera. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 72: 539-556.

KALTENBACH A., 1969: Saginae und Decticinae aus Israel I. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 73: 333-338.

KALTENBACH A., 1969: Unterfam./.Subfam. Saginae STÅL 1874. – In: HARZ K.: Die Orthopteren Europas I. - The Hague, 1969, p. 478-490.

KALTENBACH A., 1970: Unterlagen für eine Monographie der Saginae II. Beiträge zur Autökologie der Gattung *Saga* CHARPENTIER (Saltatoria - Tettigoniidae). – Zoologische Beiträge Berlin, N. F., 16: 155-245.

KALTENBACH A., 1970: Zusammensetzung und Herkunft der Orthopterenfauna im pannonischen Raum Österreichs. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 74: 159-186.

KALTENBACH A., 1971: Gifte und Giftwaffen im Tierreich. – Naturwissenschaftliche Rundschau, Stuttgart, 24: 380-388.

KALTENBACH A., 1971: Geographische Verbreitung und Artenverteilung der Decticinae in der paläarktischen Region (Saltatoria-Tettigoniidae) – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 75: 453-459.

KALTENBACH A., 1971: Unterlagen für eine Monographie der Saginae III. Die Saginae der äthiopischen Region (Saltatoria - Tettigoniidae). – Beiträge zur Entomologie, Berlin, 21: 403-476.

KALTENBACH A., 1972: Die Tierwelt der Trockenlandschaft (mit Beiträgen von H. STEINER und L. ASCHENBRENNER). – In: EHRENDORFER F. & STARMÜHLNER F. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens, Bd. 2: 447-494.

KALTENBACH A., 1972: An illustrated key for identifying African Saginae (Saltatoria: Tettigoniidae). – Annals of the Natal Museum, Pietermaritzburg, 21 (2): 281-295.

KALTENBACH A., 1973: Some remarkable ripicol insects of the Ceylonese Fauna (Results of the Austrian-Ceylonese Hydrobiological Mission 1970, part XIII). – Bulletin of the Fisheries Research Station Sri Lanka (Ceylon) 24: 125-128.

KALTENBACH A., 1974: Ruderalfauna. – In: EHRENDORFER F. & STARMÜHLNER F. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens, Bd. 4: 195-201.

KALTENBACH A., 1974: Decticinae aus Israel (Saginae und Decticinae aus Israel II). – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 78: 291-302.

KALTENBACH A., 1976: Ergebnisse der österreichischen Neukaledonien-Expedition 1965. Beiträge zur Kenntnis der ökologischen Verteilung der Orthopteroidea und Dictyoptera Neukaledoniens. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 80: 657-667.

KALTENBACH A., 1976: Ordnung/Order Mantodea. – In: HARZ K. und KALTENBACH A.: Die Orthopteren Europas III. – The Hague, pp. 129-169.

KALTENBACH A., 1978: Mecoptera (Schnabelhafte, Schnabelfliegen). – In: Handbuch der Zoologie, Berlin, 4 (2) 2/28, 2. Aufl., 111 pp.

KALTENBACH A., 1979: Die Mantodea der Kanarischen Inseln. Kritische Übersicht und ergänzende Beschreibungen. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 82: 517-531.

KALTENBACH A., 1979: Ergebnisse der österreichisch-indischen Andamanen-Expedition 1976. Saltatoria (Insecta-Orthopteroidea). – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 82: 605-614.

KALTENBACH A., 1980: Ergebnisse einiger Sammelreisen nach Vorderasien. 7. Mantodea und Saltatoria. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 83: 575-584.

KALTENBACH A., 1980: Hofrat Prof. Dr. Max Beier zum Gedenken. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 83: 763-781.

KALTENBACH A., 1981: Neue und wenig bekannte Saginae aus Südafrika (Saltatoria - Tettigoniidae). – Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Abt. I, 190: 187-192.

KALTENBACH A., 1982: In Memoriam Max Beier (1903-1979). – Entomologia Generalis, Stuttgart - New York, 7 (4): 381-384.

KALTENBACH A., 1982: Mantodea. – In: Fauna of Saudi Arabia, Basle - Jeddah, Vol. 4: 29-72.

KALTENBACH A., 1982: Vorarbeiten für eine Revision der Phalangopsidae der äthiopischen Faunenregion (Saltatoria-Grylloidea). 1. Neue Arten der Gattung *Paragryllodes* KARNY.

– Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Abt. I, 191: 241-251.

KALTENBACH A., 1983: Rote Liste gefährdeter Geradflügelartiger (Orthopteroidea), Schaben und Fangschrecken (Dictyoptera) Österreichs unter besonderer Berücksichtigung des pannonischen Raumes. – In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. – Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, Wien, 1983: 69-72.

KALTENBACH A., 1983: Eine neue *Amorphoscelis* aus Afghanistan (Mantodea-Amorphoscelididae) – Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen, Wien, 34: 81-84.

KALTENBACH A., 1983: Vorarbeiten für eine Revision der Phalangopsidae der äthiopischen Faunenregion (Saltatoria-Grylloidea). 2. Revision der ostafrikanischen und nordostafrikanischen Arten der Gattung *Phaeophilacris* WALKER. – Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Abt. I, 192: 267-306.

KALTENBACH A., 1984: New Species and further records of Mantodea from Saudi Arabia and Oman. – In: Fauna of Saudi Arabia, Basle - Jeddah, Vol. 6: 203-209.

KALTENBACH A., 1984: Redtenbacher, Josef, Schulmann und Entomologe. – In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, Wien, Bd. 9, Lief. 41: 14.

KALTENBACH A., 1986: Saginae (Saltatoria-Tettigoniidae). – In: Das Tierreich, Berlin, Teilbd. 103: 92pp.

KALTENBACH A., 1987: Vorarbeiten für eine Revision der Phalangopsidae der äthiopischen Faunenregion (Saltatoria-Grylloidea). 3. Die zentralafrikanischen Arten der Gattung *Phaeophilacris* WALKER. – Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Abt. I, 195: 201-215; 1986 (1987).

KALTENBACH A., 1989: Die Springschrecken (Saltatoria) und Gottesanbeterinnen (Mantodea) des Truppenübungsplatzes Großmittel. – Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Umweltbundesamt, Monographien, Bd. 10: 85-91.

KALTENBACH A., 1990: Neue Arten und Synonymisierungen ost- und zentralafrikanischer Amelinae (Mantodea-Mantidae) – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 91 B: 93-98.

KALTENBACH A., 1990: 60. The predatory Saginae. – In: BAILEY W.J. & RENTZ D.C.F. (eds.): The Tettigoniidae. Biology, systematics and evolution. Bathurst 1990, p. 280-302.

KALTENBACH A., 1991: A further contribution to the knowledge of the Mantodea of the Arabian Peninsula. – In: Fauna of Saudi Arabia, Basle - Jeddah, Vol. 12: 246-255.

KALTENBACH A., 1994: *Bisanthe menyharthi* (BRANCSIK, 1895): Klinale Variation, Subspecies-Bildung und geographische Verbreitung (Insecta: Mantodea: Mantidae). – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 96 B: 59-64.

KALTENBACH A., 1994: Eine neue Art der Gattung *Gonypeta* SAUSSURE aus Thailand (Insecta: Mantodea: Mantidae). – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 96 B: 69-73.

KALTENBACH A., 1996: Unterlagen für eine Monographie der Mantodea des südlichen Afrika: 1. Artenbestand, geographische Verbreitung und Ausbreitungsgrenzen (Insecta: Mantodea). – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 98 B: 193-346.

KALTENBACH A., 1998: Unterlagen für eine Monographie der Mantodea des südlichen Afrika: 2. Bestimmungstabellen für die höheren Taxa, Nachträge zum Artenbestand. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 100 B : 19-59.

KALTENBACH A., 2001: Die Orthopterensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien und ihre Geschichte. – Entomologica Austriaca 4: 21-23.

KALTENBACH A., 2002: Offener Brief an einen alten Freund, zugleich private Randbemerkungen zu einer zoologischen Forschungs- und Sammelreise in den Iran. – In.: EDLINGER K., STAGL V. & SATTMANN H. (eds.): Festschrift zum 75. Geburtstag von Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Starmühlner: 23-26. – Wien: Naturhistorisches Museum.

KALTENBACH A., 2003: Die Orthopterensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien und ihre Geschichte. – Denisia 8: 57-61.